

HEUTE

Montag
13.
Oktober
2008
42. Woche

Sonnenaufgang
7.49 Uhr
Sonnenuntergang
18.36 Uhr
Mondaufgang
17.42 Uhr
Monduntergang
5.57 Uhr
287. Tag des Jahres
79 folgen

Neumond 1. Viertel Vollmond Ltz. Viertel
29.10. 06.11. 14.10. 21.10.

GUTEN MORGEN Salatschleuder

Ich bin Pendler. 50 Kilometer fahre ich jeden Abend nach der Arbeit nach Hause. Da wird das Auto oft zum Esszimmer. Denn wenn der Magen in der Kniekehle hängt, muss ich etwas zwischen die Beißerchen haben. So auch letztens, als ich das Fast-Food-Restaurant mit dem goldenen M ansteuerte und mir beim Drive-In-Schalter einen Salat bestellte. Jetzt habe ich leider die Angewohnheit, das Dressing auf den Salat zu geben, den Deckel wieder drauf zu machen und ordentlich zu schütteln. Während das schon oft funktioniert hat, ging es dieses Mal schief. Ich stand an einer Ampel, schüttelte und plötzlich ging der Deckel ab. Alles voller Salat – mit Dressing. Vielleicht gewöhne ich mir durch dieses Chaos das Essen im Auto ja ab.
Viola Dietrich

Einbrecher klauen 60 Bratwürste

Löhne-Ort (LZ). Großen Hunger hatten offenbar Einbrecher, die in der Nacht zum Samstag einen Bratwurstverkaufsstand an der Herforder Straße aufgebrochen haben. Insgesamt wurden 60 Bratwürste, zwölf Krakauer Würstchen und zwei Flaschen Ketchup entwendet. Hinweise an die Polizei unter ☎ 0 57 32 / 1 08 90.

Im Gemeindehaus Blut spenden

Löhne (LZ). Eine Blutspendeaktion ist an diesem Freitag in der Zeit von 16 bis 20 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, Bündler Straße 188. Blut spenden kann jeder, der gesund und zwischen 18 und 68 Jahre alt ist. Neuspender müssen jünger als 60 Jahre sein.

Trommeln lernt man Schlag auf Schlag

Beim VHS-Seminar lernen die Teilnehmer den richtigen Umgang mit dem Instrument

Von Jan Hirscher (Text und Foto)

Löhne (LZ). Keine alltäglichen Rhythmen im »Raps«; Trommel-Lehrer Aik Hüllhorst hat gestern sechs Löhnern in die musikalische Welt des afrikanischen Kontinents entführt.

»Stellt euch vor, ihr schlagt mit der Faust auf den Tisch – nur nehmt ihr nicht die Faust, sondern die flache Hand«, erklärt Aik Hüllhorst seinen Trommel-Schülern. Und schon kann es losgehen. Rechts, links, rechts, rechts. Der erfahrene Trommler gibt die Kommandos. Doch seine Stimme muss er dabei schon ein wenig erheben, hallen doch die Trommel-Rhythmen laut durch

den Übungssaal im Jugendzentrum »Raps«.

Der 49-jährige Aik Hüllhorst konnte seinen sechs Teilnehmer des Volkshochschul-Seminars schnell die ersten Rhythmen vermitteln. »Am Ende des Tages kann man sogar schon eine kleine Aufführung präsentieren«, berichtet er. Denn wer einmal die Kniffe herausbekommen hat, kann schnell richtig loslegen.

»Trommeln hat etwas mit unglaublicher Leichtigkeit zu tun. Den Kopf loszulassen, ist am schwierigsten«, erklärt Aik Hüllhorst. Für ihn sind die afrikanischen Elemente fast schon eine Lebensphilosophie. »Beim Trommeln zählt nichts als der gegenwärtige Moment.«

Im »Raps« hatten sich auch einige Anfänger eingefunden,

die zum ersten Mal eine Trommel in Händen hielten. Die so genannte Djembe-Trommel ist mit Ziegenfell überzogen. Katrin Rimkus etwa wollte das Trommeln einmal ausprobieren. »Mein Sohn spielt Schlagzeug. Dort hat mir der Rhythmus so sehr gefallen. Doch mit der Koordination am Schlagzeug hat es noch gehapert. Deshalb wollte ich erst einmal mit Trommeln anfangen«, sagt sie.

Dabei ist der Trommel-Rhythmus für europäische Ohren zunächst ungewohnt. »Ein normaler Ostwestfale kommt beim Hören oft nicht dahinter, was beim Trommeln überhaupt passiert«, erklärt Aik Hüllhorst seinen

Schülern. So betonen die Trommler andere Stellen im Takt. »Die deutsche Volksmusik wirkt im Vergleich sehr viel schwerer«, sagt der 49-Jährige. Das liegt auch daran, dass beim Trommeln der »Off-Beat«, also die eigentliche Pause zwischen zwei Schlägen, gefüllt werden müsse. »Das kennen wir auch von anderer exotischer Musik, wie zum Beispiel dem Reggae.«

»Am Schlagzeug hat es mit der Koordination noch etwas gehapert.«

Katrin Rimkus

schon vor Jahren. »Beim Trommeln muss ich körperlich aktiver sein. Dadurch ist man aber auch freier«, sagt sie.

Trommel-Lehrer Aik Hüllhorst selbst hat das Instrument schon in seiner Jugend zu beherrschen gelernt. Im Jahr 1979 hat er damit angefangen und war auch mehrere Male in Afrika. Dort hat er das Trommeln begonnen. Vor allem Rhythmen aus Westafrika studierte er mit den Kursus-Teilnehmern ein: Klänge aus Ghana, dem Senegal oder aus Guinea.

Drei verschiedene Techniken brachte Aik Hüllhorst den sechs Teilnehmern bei. Dabei räumte er auch mit einer Trommler-Binsenweisheit auf. »Oft heißt es, man solle sich vorstellen, die Trommel wäre eine heiße Herdplatte«, sagte er. Doch das sei falsch. Dann würde die Energie nämlich in die Aufwärtsbewegung der Hände gesteckt. »Allerdings ist Trommeln etwas Erdverbundenes«, stellte der Experte richtig. Und Schmerzen wie eine heiße Herdplatte bereiteten seine Rhythmen auch nicht – sondern regten eher zu einer gedanklichen Reise in eine fremde Kultur an.

Die Teilnehmer des Seminars sind von links nach rechts: Robert und Meinhard Schinner, Cornelia Pienemann, Lehrer Aik Hüllhorst, Christa Gerdswager, Katrin Rimkus und Sabine Wollert.



Beim Trommeln lassen die Kursus-Teilnehmer die Seele baumeln. Nur der gegenwärtige Moment zählt. Das erfahren (von links) Robert und Meinhard Schinner sowie Cornelia Pienemann, Lehrer Aik Hüllhorst, Christa Gerdswager, Katrin Rimkus und Sabine Wollert.